

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu sagen an ihnen vorbeiging. Was der sich wohl einbildete! Zuerst hatten die Jungen gemeint, er sei Schreiber in der Großstadt, so wichtig konnte er immer tun. Aber als einer der jungen Burschen es eines Tages von der Mutter erfuhr, daß der fremde Junge ein Fürsorgezögling sei, da hatte dieser keine Ruhe mehr, wenn er den Vater und die Schwester besuchte. Der Unfug ging gar so weit, daß man ihm schon am Dorfeingang auflauerte, um ihn zu hänseln und auszulachen. Als aber eines Tages gar einer der Dorfbuben dem fremden Jungen einen Stein nachwarf, da sollte derselbe aber empfinden, daß der Stadtjunge denn doch in einer Beziehung dem Landburschen ebenbürtig war, nämlich im Raufen. Er verprügelte ihn windelweich und verschaffte sich damit, trotzdem er ein Fürsorgezögling war, einen gewissen Respekt bei den andern Burschen. Sie mißden ihn zwar noch wie bisher, aber niemand wagte es mehr wieder mit ihm anzubinden.

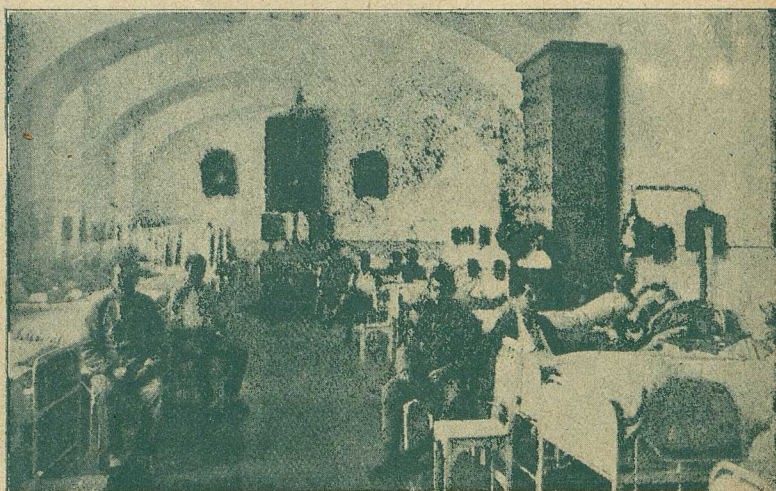
„Laßt eure Finger von diesem verdorbenen Jungen, er ist zum Schlimmsten fähig“, warnte die Frau des Dorfwirtes ihren Sohn und seine Freunde, als diese dem Jungen abends am Dorfsende auflauern wollten, um den Wirtsohn, der seinerzeit wegen des Steinewerfens die Prügel bekommen hatte, zu rächen.

So gewöhnte sich denn auch die Dorfjugend an das sonderbare Verhältnis zu dem Jungen, und dieser war froh, daß er nun Ruhe bekommen hatte.

Da brach plötzlich der Krieg aus. Aus dem Dorfe zogen alle Reservisten in die Garnison oder gleich ins Feld. War das ein Weinen! Aber was nützte das Sammern? Zu ändern war an dem Los nichts. Es

hieß: für unser Vaterland; entweder schlagen wir den Feind oder aber wir werden geschlagen, da die Feinde dem Kaiser doch den Krieg brutal aufgedrungen hatten.

Auch dem Betriebsleiter Kellen rann an einem Abend, als er nachdenklich auf der Gartenbank hinter seinem Hause saß, eine Träne in sein durchfurchtes Gesicht. Wäre doch sein Sohn unter den vielen, die in diesen Tagen in den Kampf zogen als brave, gute Söhne der Eltern, denen fast das Herz brach, als sie sich von ihnen trennen mußten. Statt dessen ist sein Sohn ein von frühester Jugend zu bösen Dingen neigender



Krankensaal im Reservehospital der Elisabethinen in Linz.

Mensch, so daß Zwangsmittel angewandt werden müssen, um seine Erziehung zu bewerkstelligen.

Als am Sonntag darauf der junge Mann wieder ins Dorf kam, da tuschelten auf der Straße die Mädels viel miteinander, und eine sprach sogar so laut, daß er es hören mußte: „Der ist doch auch ein kräftiger Bursch, den soll man an die Front schicken. Vielleicht wird da ein guter Mensch aus ihm.“

Von der Zeit an hat im Dorfe niemand mehr den jungen Kellen gesehen. Bald wußten es alle, der Zögling sei als Freiwilliger in ein Infanterie-Regiment eingetreten.

Als darüber ein halbes Jahr vergangen war, da wunderte sich die Gemeinde, den